

HERGISWILER



Pius Blättler feiert am 16. Juni Primiz: «Ehelos zu leben heisst nicht, alleine zu leben»	2
Hergiswiler Berghütten: Ein Treff für unkomplizierte, gemütliche Leute	4
Regierungsrat Kurt Zibung: «Die Seelage hat es mir angetan»	6
Timeout für Hergiswiler Jugendtreff. Ab Mai wieder geöffnet?	8
Natur pur in Hergiswil – für jedermann ein Erlebnis	10
Poli: «Das Geheimnis liegt in unserer Spartenvielfalt»	12
Agenda	14
Papais: Er kämpft mit Tricks und Kniffen von Andy Hug	16



Mit Menschen der chilenischen Mapuche unterwegs: Pius Blättler mit seinem Saxophon

Grüezi mitenand

18 Jahre ist er alt, der Hergiswiler – und damit eigentlich volljährig. Ein guter Grund also, den Hergiswiler aufzufrischen. Nach etlichen Diskussionen entschlossen wir uns allerdings nicht für eine sanfte Renovation – sondern für etwas völlig Neues.

Das Format ist neu, das Layout, die Schriften, die Farbe – und ebenso etliche Rubriken. Und das in der Mitte eingehaftete Schulblatt.

Gleichzeitig möchten wir näher zum Leser hin, noch mehr Gesichter zeigen. Und damit auch mehr Meinungen aus der Bevölkerung.

Doch längst nicht alles wird neu: Es gibt nach wie vor viel zu lesen über all das, was in der Gemeinde, bei den Vereinen, in der Schule, in den Beizen passiert.

Lesen Sie doch rein – und sagen Sie uns Ihre Meinung. Ihr Hergiswiler

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Mitte Juli 2002.

Pius Blättler feiert am 16. Juni Primiz: «Ehelos zu le

Hergiswil hat Grund zum Feiern. Nach jahrelanger Ausbildung wird Pius Blättler im kommenden Juni zum Priester geweiht. Der 34jährige Hergiswiler verfügt bereits über reiche Erfahrung in der Mission: Während zwei Jahren lebte er beim Volk der Mapuche in Chile.



Pius mit seiner kleinen Schwester Ruth vor der Obermatt, bei der heutigen IHA

Von Kurt Liembd

«Ich will Missionar werden», erzählte Pius Blättler vor über zwölf Jahren seinen Kumpels an der «Alten Brünigbar». Doch mancher seiner Kollegen wusste nicht so recht, ob er es wirklich ernst meinte. Jetzt sind alle Zweifel vom Tisch. Pius Blättler wird am 9. Juni zum Priester geweiht, eine Woche später ist Primizfeier in seiner Heimatgemeinde.

Der Missionar ist mit sechs

Geschwistern auf dem Bauernhof «Halti» aufgewachsen. Bereits als Kind äusserte er einmal spontan den Wunsch, Pfarrer zu werden. Doch er wurde Elektromaschinenbauer. Nach der Rekrutenschule reiste er viel in der Welt umher, half dazwischen auf dem elterlichen Betrieb oder dem Hof des Bruders aus.

Nach und nach reifte in Pius Blättler der Entschluss, einen andern Beruf zu ergreifen. Der Besuch eines Freundes, der für die Uno in Namibia Minenopfer betreute, sowie ein Praktikum als Krankenpfleger führten ihn auf den neuen Weg.

Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam

Bereits als Kind verteilte Pius Blättler für die Steyler Missionare die Schrift «Stadt Gottes». Näher in Kontakt kam er mit dieser internationalen Ordensgemeinschaft bei einem Aufenthalt in den Bündner Alpen. Damals reifte in ihm der Entschluss, in den Orden einzutreten und ein Theologiestudium auf dem dritten Bildungsweg nachzuholen.

Er verpflichtete sich zu Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam. Diese Versprechen sind ihm aber nicht so sehr Pflicht, als vielmehr Ausdruck von Hoffnung und Idealen. «Man muss das ganzheitlich sehen», sagt Pius Blättler. «Ehelos zu leben heisst nicht alleine zu leben, denn wir haben ein Gemeinschaftsleben.» Und es sei stets ein grosses Fragezeichen, wie man Beziehungen lebe. Heute ist er überzeugt, dass ihm seine Eltern durch ihre religiöse Haltung ein überzeugendes Beispiel mitgegeben haben.

Internatsleiter in Chile

Vor seiner Priesterweihe arbeitete Pius Blättler während zwei



In der elterlichen Wohnstube trägt Pius die Uniform des Musikvereins, bei dem er mehrere Jahre Mitglied war

Geschichte

Wer sind die Steyler Missionare?

Steyler Missionare SVD, so nennt sich der Orden offiziell. SVD ist die Abkürzung des lateinischen Ordensnamens Societas Verbi Divini – Gesellschaft des Göttlichen Wortes. Gegründet wurde der Orden 1875 von Pater Arnold Janssen im holländischen Steyl. Die Steyler Missionare bilden heute den grössten Missionsorden der Welt. Über 6000 Missionare verkünden das Evangelium in allen Teilen der Welt und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Förderung einer menschlicheren Welt. Im Missionshaus St. Gabriel bei Wien leben zur Zeit fast 200 Mitbrüder aus vielen Ländern und Kulturen. Dort hat auch Pius Blättler als Einführung in den Orden 1991/92 über ein Jahr verbracht, bevor er in Chile und weiteren Orten wirkte.

www.steyler.ch



Weihe zum Diakon in Hergiswil mit seinen Eltern Kaspar und Rosmarie, rechts Weihbischof Vollmar

ben heisst nicht, alleine zu leben»

Jahren als Missionar im Süden Chiles bei den Mapuche. Nebst der vielen Probleme der Indio-Bevölkerung, lernte er auch ihre reiche Kultur und insbesondere ihre Gastfreundschaft kennen.

Traditionen werden aufrecht erhalten

Die Mapuche sind das einzige grössere Volk Südamerikas, das nicht von den Spaniern unterworfen wurde. Die Steyler helfen, die Traditionen der Mapuche aufrechtzuerhalten und sie zu pflegen. So sollen den Mapuche ihre Wurzeln wieder bewusst gemacht werden, auch als Wiedergutmachung von Fehlern, die man früher im Namen der Mission gemacht

hat. Ein Mittel dazu ist die Missionsschule der Pfarrei, die vor allem Kinder der Mapuche aufnimmt. Wer weit entfernt lebt, wohnt im Internat, für das der junge Hergiswiler verantwortlich war.

In der Schule erhalten die Mapuche Unterricht in ihrer Sprache, mit einer indianischen Ordensschwester üben die Kinder Lieder und Tänze für ihre Feste. «Das Ziel ist, die Kultur der Mapuche durch Bildung zu erhalten», erklärt Pius Blättler.

Jetzt ist er wieder zu Hause und arbeitet als Seelsorger in der Stadtzürcher Liebfrauen-Pfarrei. Seine Missionstätigkeit ist vorläufig im deutschsprachigen Europa vorgesehen.

Primizfeier

Gemeinsam mit Pius Blättler feiern

● **Priesterweihe, Sonntag, 9. Juni**

16 Uhr in der Liebfrauenkirche in Zürich.

Die Priesterweihe vollzieht Bischof Leo Cornelio SVD aus Indien.

● **Primizfeier, Sonntag, 16. Juni**

9.30 Uhr in der Pfarrkirche Hergiswil.

Pius Blättler wird das erste Mal einer Eucharistiefeier vorstehen.

Es predigt Pater Armando Schnydrig SVD, Provinzial aus Chile.

Zum chilenisch geprägten Gottesdienst und zum anschliessenden Apéro und Mittagessen ist die ganze Bevölkerung herzlich eingeladen. Gleichzeitig findet das Hergiswiler Pfarrefest statt.



Pius kümmert sich mit Hingabe um die Kinder der Mapuche

Weisser Sonntag im Zeichen des Schmetterlings

Anfang und nicht Ende, kein einmaliges Fest, sondern der Beginn einer neuen Etappe: Im Zentrum des Weissen Sonntags stand mit der Kommunion auch der gemeinsame Weg von Kindern und Eltern auf der Suche nach spiritueller Geborgenheit.

Von Thomas Vaszary

In frühchristlicher Zeit trugen die Erwachsenen weisse Taufkleider in der Osternacht. Daher kommt auch der Name «Weisser Sonntag», der seit dem 18. Jahrhundert in Form der Erstkommunion als gemeinsamer Tag nach Ostern begangen wird. Die alte Tradition der Kinderkommunion führte Papst Pius X. 1910 wieder ein. Mit der Symbolik des Samensäens 2001 und des Schmetterlings in diesem Jahr geht Hergiswil einen neuen Weg.

Selbständigkeit der Kinder

Pfarrer Freddy Nietlisbach und Seelsorgerin Ottilia Maag legen grossen Wert darauf, dass die Eltern diesen Weg zusammen mit ihren Kindern gehen. «Mit dem Weissen Sonntag werden die Kinder in eine weitere spirituelle Selbständigkeit entlassen. Sie können nun selber zur Kommunion gehen», sagt Freddy Nietlisbach und fügt hinzu:

«Der Weisse Sonntag ist ein feierlicher Zwischenhalt auf einem Weg, den Eltern und Kind zusammen gegangen sind und auch weiter gehen werden.»

Elterngruppen gestalten

Die Kinder und zwei Elterngruppen waren somit intensiv in die Vorbereitungen involviert. In einer Abstimmung entschieden sich die Kinder für das Symbol des Schmetterlings. Eine Elterngruppe gestaltete die Liturgie mit einer Geschichte über die Suche nach dem wundersamen Brot. Die andere Gruppe versinnbildlichte mit Zeichen und Symbolen diese zentrale Botschaft von Frieden, Liebe, Gemeinschaft und Teilen im Inneren der Kirche.

Ottilia Maag: «Wie das tägliche Brot, brauchen wir Jesus für unser Herz. Weil Menschen immer ein sichtbares Zeichen benötigen, ist das Heilige Brot auch für die Kinder ein wichtiges Zeichen für die Freundschaft mit Jesus.»

Zugezogen



Sara Ulrich, 28,
Dipl. Ing. ETH,
Werkstoff-
Ingenieurin

«Kein Vergleich zur Stadt»

Letzten September fand Sara Ulrich eine neue Bleibe in Hergiswil. «Das Heimweh nach See und Bergen brachte mich zurück in die Innerschweiz», meint die in Küsnacht aufgewachsene und später in Zürich und Aarau wohnhafte Werkstoffingenieurin. «Die wunderschöne Sicht und die gute Lage, einfach grossartig», schwärmt sie. «Und wie freundlich die Leute hier sind, kein Vergleich zur Stadt.» Aber nicht nur Positives hat Sara Ulrich zu berichten: «Ich wollte Joggen gehen, studierte den Ortsplan und wählte eine harmlose Route.» Harmlos? «Nach der ersten Steigung glaubte ich, das Schlimmste überstanden zu haben, einige Anwohner lachten nur. Wenig später wusste ich warum!» Die Bergstrasse ist seither Tabu für Sport. Auf der Suche nach einer flachen Jogging-Route in Hergiswil ist Sara Ulrich noch immer.

Martina Mittler

Hergiswiler Berghütten: Ein Treff für un

Früher schützten sie vor Regen und Schnee. Heute strahlen sie Gemütlichkeit und Geselligkeit aus: die Hergiswiler Berghütten.

Von Christoph Niederberger

Den «Schönenboden» kennen die meisten von den Herbstwanderungen in der Schule. Auf dem Weg hinunter von Fräckmünt, auf 1'120 Meter über Meer, direkt an der Grenze zu Kriens und Horw steht die schmucke Berghütte an beneidenswerter Lage. Doch dorthin geht man nicht nur der schönen Lage wegen. Die Berghütte ist vorab an den Wochenenden eine Art Bergbeiz, betrieben von einem Verein, den Alpenfreunden Hergiswil.

Stammgäste von überall

Schönenboden ist ein typisches Beispiel für eine Hergiswiler Berghütte. Sie gehört der Korporation Hergiswil, bewirtschaftet wird sie von einem Dorfverein. Hüttenwart Josef Dillier erklärt: «Wir sind alles andere als ein Vereinslokal. Bei uns sind alle willkommen.»

Und das merkt man auch, wenn man an einem Samstagnachmittag am Stammtisch Platz nimmt. Man duzt sich und spricht miteinander, als ob man sich schon lange kennen würde. «Wir sind ein Treff für unkompli-



Bockrütihütte, die erste Station ...

zierte, gemütliche Leute», so Dillier. «Unsere Stammgäste kommen aus Kriens, Horw und Hergiswil. Viele Wanderer kehren spontan ein.»

Offen für alle

Neben dem Schönenboden gibt es im Hergiswiler Berggebiet noch andere Hütten: Bockrütli, Riedboden, Brandboden, Höllegg, Kohlregg, Längenbrugg und Scheligsee. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie für jedermann offen stehen, um entweder Schutz vor garstigem Wetter zu bieten oder sich auf einer Wanderung zu verpflegen.

Das war schon immer der Zweck der Hütten, wenn auch früher hier fast ausschliesslich Waldarbeiter und Alpleute anzutreffen waren.

Nur zu Fuss erreichbar

Die meisten Hütten im Hergiswiler Berggebiet erreicht man vom Schwandigaden aus in einer knappen Stunde. Zu Fuss natürlich, denn das private Fahren auf den Wald- und Alpstrassen ist gemäss Waldgesetz verboten. Diese eine Stunde nehmen die meisten gerne auf sich.



... und weiter gehts zur schmucken Scheligsee-Hütte

komplizierte, gemütliche Leute



Blick vom Scheligsee auf den Pilatus

Und wer schon einmal in der «Bockrüti» bei der Hüttenfamilie Thommen vorbei geschaut hat, weiss, dass diese Stunde hier grosszügig gerechnet ist. Die meisten Hütten sind gut erreichbar, so dass eigentlich alle am Hüttenleben teilhaben können, die ein Paar gute Wanderschuhe und etwas Kondition besitzen.

Auf zur Chilbi

Nebst reiner Restauration am Wochenende bietet das Hüttenleben noch anderes. Zum Beispiel auf dem Schönenboden: Am 23. Juni findet die Schönenbodenchilbi mitsamt Gottesdienst und Unterhaltung statt. Oder: Am 21. Dezember wird am selben Ort zur Waldweihnacht geladen.



Vier, die viel auf dem Schönenboden anzutreffen sind: Stefan Ziehli, Vorstandsmitglied Alpenfreunde, Josef Dillier, Hüttenwart, Edith und Arthur Hofer, Hüttenwirt

189 Blättler, 47 Keiser, 24 Zibung und 8 Bucher

Die Korporation ist die grösste Landbesitzerin in Hergiswil: rund 1000 Hektaren, zwei Drittel der Gemeindefläche, gehören ihr. Die Korporation leistet wertvolle Arbeit in der Waldwirtschaft, der Waldpflege und der Waldverjüngung.

Von Kurt Liembd

Die Wurzeln der Korporation reichen bis ins 14. Jahrhundert zurück. Die Gemeinde war damals stark bewaldet. Mit den Menschen kam bald einmal die erste Körperschaft der Gemeinde: die Korporation. Sie wurde am 13. November 1378 unabhängig und hat sich als elfte Nidwaldner Genossengemeinde dem Kanton angeschlossen. Uerte sagte man allerdings damals, nicht Genossengemeinde.

Die Uerte war während vielen Jahrhunderten das höchste politische Gremium der Gemeinde und regelte alle öffentlichen Aufgaben wie Schule, Kirche und Fürsorge. Die damalige Gemeindeführung von Hergiswil bestand aus dem Uertevogt, dem Uerterat und der Gemeindeversammlung.

Mit der Einführung der Kantonsverfassung 1850 wurde die Macht der Korporationen stark geschmälert: Es entstanden die

Körperschaften Politische Gemeinde, Schul-, Kirchen- und Armengemeinde.

Doch die Tradition der Korporation ist bis in die heutige Zeit geblieben und die Juristen streiten sich noch immer, ob es sich um eine öffentlich-rechtliche Organisation oder um eine privat-rechtliche Organisation handelt. Obwohl die Korporation mit bestem Wissen geführt wird, wenden Kritiker immer wieder ein, sie sei nicht mehr zeitgemäss.

Selbst in den eigenen Reihen wird offen davon gesprochen, dass die Korporation zu einer Oligarchie verkommen ist, in der die Herrschaft bei einer kleinen aristokratischen Schicht liegt. Immerhin besitzen die 268 Korporationsbürger nahezu zwei Drittel des Gemeindebodens, dazu viele Alpen und Wälder.

Übrigens: 5,3 Prozent der Hergiswiler Bevölkerung sind bei der Korporation dabei: 189 Blättler, 47 Keiser, 24 Zibung und 8 Bucher.

Was mich an Hergiswil stört



Hubert Blättler,
Genossenbürger

«Die heutige Korporation ist eine Oligarchie»

Die Korporation Hergiswil ist ein alter Zopf, der kritisch hinterfragt oder gar abgeschnitten werden müsste. Die heutige Form ist undemokratisch und es besteht eine gewisse Gefahr der Banalisierung, wenn es um Fragen der Bergwelt und der Alpwirtschaft geht. Eine Minderheit von 5 Prozent der Bevölkerung nimmt für sich in Anspruch, über zwei Drittel des Gemeindegebietes zu regieren und 95 Prozent haben dazu nichts zu sagen. Das ist eine Oligarchie, wo die Herrschaft bei einer kleinen aristokratischen Schicht liegt.

Wir Genossen sind zwar das indigene Volk von Hergiswil, aber das gibt uns noch lange kein Recht auf eine dominierende Stellung im politischen Sinne, wie es zum Beispiel im Mittelalter die Zünfte hatten. Der Stellenwert der Korporation ist heute nicht mehr gegeben, auch wenn seit 1993 auch die Frauen dabei sind. Im 21. Jahrhundert muss ich mich ernsthaft fragen, mit welcher Berechtigung diese Oligarchie aufrecht erhalten wird, in einer Zeit des freien Wettbewerbes, der Gewerbefreiheit und der weltweiten Globalisierung. Zu denken gibt mir auch, dass die Korporation vehement ihre Pfründe verteidigt, finanziell langfristig aber kaum auf eigenen Füßen stehen kann.

Regierungsrat Kurt Zibung: «Die Seelage hat es mir angetan»

Als Regierungsrat ist Kurt Zibung im Kanton Schwyz eine bekannte Persönlichkeit. Obwohl er seinem Namen nach Hergiswiler Korporationsbürger ist, kennen ihn gerade hier die wenigsten.

Interview Christoph Niederberger

Kurt Zibung, ihr Name entlarvt Sie als ursprünglichen Hergiswiler. Wann waren sie das letzte Mal in Hergiswil?

Als Mitglied der Zentral-schweizerischen Regierungskonferenz hatte ich verschiedentlich in Hergiswil zu tun. Deren einstiger Präsident, Regierungsrat Werner Keller, hat uns damals eingeladen. Das war für mich als Ur-Hergiswiler ein schöner Moment. Ansonsten fahre ich auf der Autobahn mehr an Hergiswil vorbei, als dass ich das Dorf besuche.

Welche Beziehung haben Sie eigentlich zur Seegemeinde am Fusse des Pilatus?

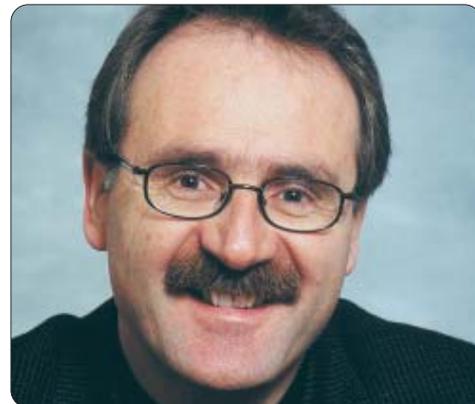
Örtlich stammt mein Familienzweig vom ehemaligen Restaurant Brunnli ab. So waren wir als Kinder verschiedentlich dort oben anzutreffen. Daneben haben wir des öfters einen Cousin von meinem Vater besucht:

Altwarenhändler Josef Zibung. Aufgewachsen bin ich aber in Rothenthurm und wohne jetzt am Zürichsee – in Lachen.

Wenn Sie Hergiswil heute von aussen betrachten. Was fällt Ihnen dabei auf?

Letztthin war ich an einer Tagung in Fürigen. Von dort habe ich auf Hergiswil hinüber geschaut und gedacht, dass es sich hier um ein wirklich schönes Dorf handelt. Vor allem die Seelage hat es mir angetan. Vielleicht ist das auch der Grund, warum ich heute in Lachen wieder an einem See wohne. Wer weiss.

Hergiswil verfolgt ähnlich wie viele Gemeinden im Kanton Schwyz eine Politik der tiefen Steuern. Das allgemeine Wachstum gibt dem auch im gewissen Masse recht. Sehen Sie daneben noch weitere Faktoren, die eine attraktive Gemeinde ausmachen?



Kurt Zibung stammt vom Brunnli ab

Die gute Lage in Bezug auf das regionale Zentrum Luzern gesehen ist sicher entscheidend. Aber: Hergiswil hat es trotz des Wachstums stets auch geschafft, einen eigenen Kern zu bewahren. Das Dorf lebt nach wie vor. Zudem verfügt es über schöne Wohnlagen und gute Infrastruktur-Anlagen. Und natürlich den Pilatus.

Welche Tipps geben Sie Hergiswil mit für die nahe Zukunft?

Hergiswil soll wie bis anhin weiter machen und zu seinen Standort-Faktoren – tiefe Steuern, gute und schöne Lage – Sorge tragen. Natürlich gilt es sich auch in Bezug auf die umliegenden Gemeinden zu situieren. Wie auch unsere Gemeinden in der Region am Zürichsee wird Hergiswil als steuergünstiger Standort immer mehr unter Druck geraten, um zu einem Ausgleich beizutragen.



Die «Blättler» haben die Nase vorn

Sechs Geschlechter gehören zu den Urgeschlechtern von Hergiswil. Doch nur fünf Namen trifft man noch an: Farlimann gibts keine mehr. Das Geschlecht ist längst ausgestorben. Die Nase vorn – zumindest wenn man die in Hergiswil wohnhaften rechnet – haben die Blättler: 287 Personen allen Alters, die diesen Namen tragen, sind auf der Gemeinde registriert. Danach gehts kräftig abwärts: Keiser gibts 71, Zibung 30, Bucher 17 und Z'rotz gerade noch 14. Hier ein kurzer geschichtlicher Abriss der fünf Geschlechter.

Keiser

Das Geschlecht: Keiser («Uertner» bzw. Korporationsbürger von Hergiswil) dürfte das älteste Hergiswiler-Geschlecht sein. Es lässt sich bis zum Jahre 1300 zurückverfolgen. Ursprünglich waren die Keiser (frühere Schreibweise Keyser) in Stans ansässig. Von dort aus haben sie sich in andere Gemeinden verpflanzt. Im Stammbuch der Gemeinde Hergiswil figuriert als erster «Keyser» ein Jacob Keyser; eine Jahrzahl ist jedoch nicht angegeben. Jakob Keyser dürfte demnach als Stammvater des hiesigen Geschlechtes der «Keiser» angesprochen werden. (Quelle: Staats-Archiv Nidwalden)



der ältesten Hergiswiler Geschlechter. Es lässt sich bis zum Jahre 1324 zurückverfolgen. In früherer Zeit war die Schreibweise: Bletler (bei einer Grenzziehung zwischen Hergiswil und Luzern, im Jahre 1462 nahm ein «Hensli Bletler» als beeidigter Vertreter der Gemeinde Hergiswil teil). Das Geschlecht Blättler ist auch in andern Nidwaldner Gemeinden (z.B. in Stans, Ennetbürgen, Wolfenschiessen) heimisch. Es ist anzunehmen, dass sich die «Blättler» von Stans aus in die andern Gemeinden verpflanzt haben. (Quelle: Staats-Archiv Nidwalden)

Bucher



Das Geschlecht der Bucher («Uertner» bzw. Korporations-Bürger von Hergis-

wil) geht auf das 17. Jahrhundert zurück. Urkundlich ist nachweisbar, dass am 25. April 1632 «Zuonüwen Landlütten sindt angenommen worden umb dz gewonliche Luoder (= Einkaufssumme, Geldbetrag 300 Gulden) als namlich Melcher Bucher.» (Quelle: Landsgem. und Landratsprot. II.368)

Zibung

Das Hergiswiler-Geschlecht: Zibung («Uertner» bzw. Korporationsbürger von Hergiswil) geht ebenfalls auf das siebzehnte Jahrhundert zurück. Am 3. Mai 1612 ist urkundlich nachzuweisen, dass zu einem Landmann ist, von Hergiswyll Hans Zypung, welches Muoter ein Landmäni ein farlimani gsin auch angenommen amb 200 Gulden.» (Quelle: Landsgem. und Landratsprot. II.23)



Z'rotz

Z'rotz gehört ebenfalls zu den ältesten Geschlechtern der Gemeinde. In früherer Zeit nannten sie sich «Strübi». Ein «Werni Strübi» von Hergiswil war Mitstifter der Frühmesse-reipfründe zu Stans (13. März 1396/Urk. Pfarrarchiv Stans).



Anno 1462 ist «Welti Strübi» von Hergiswil in das Rotzloch gezogen und «danacher sin Zunamen oder Geschlecht Strübi in das Geschlecht der Zrotzen abgeendert».

Dieser Welti (Walter) Z'rotz gilt als Stammvater des Geschlechtes, das auch in Ennetmoos und Stans heimisch ist. Obwohl das Geschlecht «Z'rotz» in das 14. Jahrhundert zurückverfolgt werden kann, sind die Nachfahren keine Korporationsbürger. (Quelle: Staats-Archiv Nidwalden)

Farlimann



Josefa Farlimann war der letzte Spross dieses Geschlechtes. 1867 starb sie.

Dorfadvent 2002: Phantasie ohne Grenzen

Das positive Echo zeigt Wirkung: Am 1. Adventsonntag 2002 wird sich Hergiswil wiederum in ein Lichtermeer verwandeln. Organisiert wird der Anlass durch «Tourismus Hergiswil».

Von Kurt Liembind

Nach dem Dorfadvent im Jahr 2000 gabs nur positive Worte. Nun hat sich der Vorstand von Tourismus Hergiswil (ehemals Verkehrsverein) für eine Neuaufgabe entschieden: Am Samstag, 30. November und am Sonntag, 1. Dezember 2002 wird sich das Lopperdorf wiederum in ein Lichtermeer verwandeln. Gegenüber 2000 gibts allerdings einige Änderungen: Das Lichtermeer leuchtet nur noch von der Glasi bis zum Hotel Pilatus.

Einbezogen werden auch Rössliplatz, Dorfplatz/Kirchenplatz bis Bahnhof, Kirchenzentrum und Dorfschulhaus. Als krönendes Finale dieses zweiten Dorfadvents verlässt der Samichlaus am Sonntag um 18.30 Uhr die Kirche und zieht durchs Dorf – begleitet von

Trichlern, Fackelträgern und Iffeln.

Elisabeth Zumstein, Präsidentin von Tourismus Hergiswil zum Dorfadvent: «Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Alle mitmachenden Personen und Organisationen können ein Thema wählen, das zu ihnen passt, das sie bereits anbieten oder das sie verwirklichen möchten.» Angesprochen sind alle Dorfbewohner, Vereine, Geschäftsleute, Schule, Gemeinde, Kirche und soziale Institutionen. Möglichkeiten sind zum Beispiel musikalische Vorträge, Verkauf und Herstellung von Esswaren und Weihnachtsgeschäften, Kerzengiessen.

Anmeldungen für die zweite Auflage des Dorfadvents bitte möglichst bald an: Tourismus Hergiswil, Telefon 041 630 1258. Weitere Ankünfte erhalten sie ebenfalls über diese Nummer.

Blättler

Das Geschlecht: Blättler («Uertner» bzw. Korporationsbürger von Hergiswil) ist ebenfalls eines

Spick



Andreas
Blättler.
2. ORST

Harte Tage, keine Aufgaben

«Ende Januar absolvierte ich eine Schnupperlehre als «Büchsenmacher». Anstatt Mathematik und Deutsch prägten nun plötzlich Waffenkunde, Zerlegungen und Metallarbeiten meinen Tagesablauf. Die Arbeiter im Betrieb nahmen mich sofort gut auf, und wir hatten viel Spass miteinander. Die achtstündigen Arbeitstage setzten mir zwar zu, dafür musste ich am Abend keine Hausaufgaben lösen. Mir hats gefallen, trotzdem bin ich mir nicht sicher, ob das der richtige Beruf für mich wäre. Deshalb werde ich noch eine zweite Schnupperlehre machen».

Timeout für Hergiswiler Jugendtreff. Ab Mai wieder

Ende Oktober wurde der Jugendraum in der Anlage Grossmatt bis auf weiteres geschlossen. Hauptgrund: Die Rahmenbedingungen zur Nutzung wurden nicht von allen Besuchern befolgt. Jetzt wird an einem neuen Betriebskonzept gearbeitet. Der Schulrat wünscht, dass Eltern in einer neuen Trägerschaft miteinbezogen werden.

Von Beat Zihlmann

Die Schule stellt grosse Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler: Der Stundenplan ist randvoll, zusätzlich sind tägliche Hausaufgaben zu erledigen. Um die nötige Energie für diese Verpflichtungen aufzubringen, ist eine sinnvolle Freizeitgestaltung umso wichtiger.

Sportvereine und Jugendorganisationen übernehmen dabei eine wichtige Rolle. Zusätzlich haben viele Jugendliche aber auch das Bedürfnis, sich selber zu organisieren. So entstehen Interessengemeinschaften und Cliques. Diesen Gruppierungen fehlen aber oft die Räumlichkeiten, wo sie sich treffen können. Nicht selten tauchen

deshalb immer wieder Jugendgruppen auf, die sich regelmässig auf der Strasse oder auf öffentlichen Plätzen treffen.

Bedingungen nicht eingehalten

Aus diesem Grund stellte der Schulrat den Jugendlichen in der Anlage Grossmatt einen Jugendraum zur Verfügung, wo sie sich abends und an den Wochenenden treffen konnten. Die Nutzung dieses Raumes war



...doch schon im Mai sollen diese Hocker besetzt sein



Noch herrscht Leere im Jugendraum, ...

Wünsche und Probleme

Alfonso Ventrone (Schulrat, Departement Jugend und Freizeit)

«Ich wünsche mir, dass die Jugendlichen in ihrer Freizeitgestaltung etwas kreativer werden. Das wichtigste ist aber, dass die Jugendlichen zufrieden sind. Zufriedenheit ist bekanntlich sehr individuell. Deshalb ist jetzt Eigeninitiative der Jugendlichen gefragt! Wir vom Schulrat werden sie in ihren Bemühungen sicher unterstützen, wir können aber niemanden zu seinem Glück zwingen!»

Zwei Schüler der 3. ORST (Mitglieder des letzten Leiterteams)

«Grundsätzlich würden wir uns freuen, wenn der Jugendraum wieder eröffnet würde. Dazu müsste sich aber einiges ändern! Wir waren nämlich ständig in einem Rollenkonflikt: Einerseits waren wir vom Leiterteam dafür verantwortlich, dass die Regeln eingehalten wurden. Einige Besucher haben uns dabei aber überhaupt nicht unterstützt. Andererseits wollten wir selber unsere Abende im Jugendraum geniessen. Es war aber nicht möglich, beides unter einen Hut zu bringen!»

ler geöffnet?

aber an Bedingungen geknüpft: Wie in der ganzen Schulanlage ist das Rauchen, das Trinken alkoholischer Getränke und selbstverständlich auch der Konsum von Drogen verboten. Diese Auflagen wurden aber nicht immer eingehalten. So sah sich der Schulrat gezwungen, an seiner Sitzung vom 30. Oktober 2001 die Schliessung des Jugendlokals zu verfügen.

Diese Massnahme ist nur als Zwischenlösung zu verstehen, weil der Schulrat weiterhin an einem Jugendraum festhalten möchte. Umso mehr überrascht es aber, dass die Schliessung keine Reaktion bei den Jugendlichen selbst ausgelöst hat!

Arbeitsgruppe für neues Betriebskonzept

Der Jugendraum hat nur eine Zukunft, wenn alle Beteiligten gemeinsam an einem Strick ziehen. Der Schulrat möchte deshalb, dass auch Eltern in einer neuen Trägerschaft miteinbezogen werden und Verantwortung übernehmen. In einer Arbeitsgruppe soll ein neues Betriebskonzept erarbeitet werden. Nur so ist gewährleistet, dass Eltern ihre Kinder in der Freizeit beruhigt dorthin lassen können. Dazu gehört aber auch, dass Eltern in Zukunft eine Aufsichts-

funktion im Jugendraum übernehmen.

Ist das Bedürfnis nach einem Jugendraum in Hergiswil tatsächlich vorhanden, lassen sich bestimmt auch engagierte Schülerinnen, Schüler und Eltern finden. Diese sind nun dazu aufgerufen, sich beim Schulleiter Peter Baumann (Tel. 041 632 66 30) oder beim zuständigen Schulrat Alfonso Ventrone (alfonso.ventrone@winterthur.ch) zu melden.

Wenn alles gut läuft, sollte der Jugendraum im Mai wieder eröffnet werden können.

Ludothek Gampfiross

Neu im Schulhaus Grossmatt
Öffnungszeiten:

Dienstag, 15 bis 17 Uhr

**Donnerstag,
15.30 bis 17.30 Uhr**

Während den Schulferien bleibt die Ludothek geschlossen.



Schulbibliothek Hergiswil

Öffnungszeiten:

Montag, 16 bis 17.30 Uhr

Dienstag, 13 bis 13.25 Uhr

Donnerstag, 16 bis 17.30 Uhr

Während den Ferien und unterrichtsfreien Tagen bleibt die GROBI geschlossen.



Jugendförderpreisträger: Markus Blättler 2. v. r. und Paul Schmidiger 3. v. r. mit Partnerinnen

Ohne Grundkondition läuft im Winter nichts

Seit Jahren setzen sie sich unermüdlich und uneigennützig für die Sportjugend ein. Nun haben sie den verdienten Lohn dafür erhalten: Markus Blättler und Paul Schmidiger vom Skiklub Hergiswil sind neue Jugendförderpreisträger.

Von Johnny Grossmann

Rund 90 Kinder und Jugendliche werden von den beiden Idealisten betreut. Dafür wenden Markus und Paul pro Jahr je 400 Freizeitstunden auf. Verbracht wird diese Zeit namentlich in der Turnhalle, wo den zukünftigen Hergiswiler Ski-

Hängen rennmässig herumkurven. Damit auch auf den Pisten möglichst gute Verhältnisse herrschen, wenden Markus und Paul nochmals ein paar hundert Stunden auf.

Wochenende für Wochenende bohren sie im Winter Löcher in den Schnee, stecken Torstangen, schießen, zwecks späterer Rennanalyse, Video-Aufnahmen, loben Sieger und trösten die weniger Erfolgreichen, wobei im letzteren Falle schon mal ein Kleenex-Tüchlein benötigt wird, um Tränen der Enttäuschung wegzuwischen.

Hin und wieder werden die beiden «Techniker» aber selber von einem mehr oder weniger starken Schub von Rennfieber gepackt. Dann schnallen sie Skis oder Rollerblades an, steigen aufs Rennrad oder ziehen die Laufschuhe an und kurven, fahren und rennen – genau wie ihre Schützlinge – um den Sieg oder wenigstens vordere Ränge.

Das Preisgeld, das sie sich mit dem Jugendförderpreis redlich verdient haben, wird sicher dazu dienen, den einen oder anderen solchen Start zu finanzieren...

Schon entdeckt?



Spielspass beim Schulhaus Matt

Nicht die üblichen Schaukeln, sondern ungewöhnliche, fast ausserirdisch wirkende Geräte finden Hergiswils Kinder seit kurzem beim Schulhaus Matt vor. Der aussergewöhnliche Spielplatz konnte dank der Initiative des Lehrerteams und der Schülerschaft durch die Willisauer Firma Besag realisiert werden. Das Pilotprojekt mit Geräten aus Dänemark bringt nicht nur Spass, sondern fördert auch die Körperbeherrschung, Konzentration und Eigenverantwortung der Kids. Ganz billig ist der Spass nicht: Rund 45'000 Franken sind.

Martina Mittler



Natur pur in Hergiswil – für jedermann ein Erle

Das Programm «Natur erleben in Hergiswil» startet am 4. Mai mit einem Eröffnungspéro und Kurzurkundgang auf dem Gartenlehrpfad. Fünf Monate lang gibts danach viel zu erleben – und viel Neues zu lernen!

Von Christoph Reuteler*

«Natur erleben in Hergiswil» ist der Titel des reichhaltigen Programms, das die Umweltschutzkommission der Gemeinde Her-

giswil mit der Umweltberatung OW/NW rund um den Gartenlehrpfad erarbeitet hat. «Schnecken ohne Schrecken» oder «Den Puls des Bodens fühlen» heissen zwei Titel der über 20

anregenden Informationstafeln, die vom 4. Mai bis 21. September in Hergiswils Gärten, Grünanlagen und an Wegrändern Tipps zum naturnahen Gärtnern geben. Im Vordergrund steht

nicht Theorie. Zusammen mit der gratis auf der Gemeindeverwaltung erhältlichen Begleitbroschüre sind es praktische Tipps, wie alle einen persönlichen Beitrag zur Erhaltung gesunder Böden, sowie einer artenreichen Pflanzen- und Tierwelt leisten können. Sei dies durch das Anlegen eines Blu-

menrasens, naturnahe Grünflächenpflege, das Pflanzen eines Weissdornstrauches als Brutplatz für einheimische Vögel. Durch wasserdurchlässige Sitz- oder Parkplätze aus Schotterrasen oder Rasengittersteinen. Oder durch das Bepflanzen von Balkonen und Fenstersimsen mit einheimischen Wildblumen.

Schmackhafte Wildpflanzen, Fledermäuse und Feuerbrand: das vielfältige Programm der Natur-

● **Blühende Balkone und Fenstersimse. Kurs für naturnahe Pflanzungen in Kistchen und Töpfen. Dienstag, 7. Mai, 19 bis 22 Uhr**

Es müssen nicht immer Geranien sein! Weshalb nicht mal heimischen Wildpflanzen? Leitung: Margrit Durrer, Wildstaudengärtnerei, Eschenbach. Kosten: Kurs Fr. 20.–, Material ca. Fr. 25.– für Erde und Pflanzen. Anmeldung bis spätestens 30. April 2002.

● **Minigärtli für Kids. Mittwoch, 15. Mai, 14 bis 16 Uhr**

In mitgebrachten, leeren Gefässen legen Kinder von 5 bis 8 Jahren ihr «Balkongärtli» an. Die Kinder erfahren einiges über die

Pflege der Pflanzen. Leitung: Monika Hochstrasser, Stans, Regula Luther, Buochs. Kosten: Fr. 10.– pro Kind inkl. Material. Anmeldung bis spätestens 30. April 2002.

● **Feuerbrand – eine akute Gefahr! Mittwoch, 15. Mai, 19.30 bis 21.30 Uhr, Restaurant Brünig**

Was ist der Feuerbrand? Feuerbrandbekämpfung in Nidwalden. Verbote für Feuerbrand-Wirtspflanzen. Geeignete Ersatzpflanzen für Cotoneaster und anderes mehr. Referenten: Edi Holliger, Projektleiter Feuerbrand Forschungsanstalt Wädenswil (FAW), Rainer Dipper, landwirtschaftlicher Berater, Landwirtschaftsamt NW und Jakob Barmettler, Feuerbrand-Experte NW. Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung ist keine erforderlich.

● **Den Puls meines Gartenbodens fühlen. Mittwoch, 22. Mai, 19 bis 21 Uhr**

Einfache Tests für Ihre Gartenerde. Empfehlungen zur Bodenbearbeitung, Düngung. Aktuelle Gartenfragen. Leitung: Hansjürg Hörler, Boden- und Gartenfachmann, Ittigen. Kosten: Fr. 15.–. Anmeldung bis spätestens 10. Mai 2002.

● **Nützlinge und Schädlinge. Montag, 3. Juni, 19 bis 21.30 Uhr**

In einem Gemüse- und Blumen-garten erfahren Sie anhand praktischer Tipps, wie Nützlingsförderung und biologische Schädlingsbekämpfung das notwendige Gleichgewicht im Garten herstellen. Leitung: Ursula Winistörfer, Fachfrau für biologischen Gartenbau, Malers. Kosten: Fr. 20.–. Anmeldung bis spätestens 17. Mai 2002.

● **Kleintiere im Bach erleben. Samstag, 8. Juni, 9 bis 12 Uhr, Treffpunkt: Grosstanne Steinbach Hergiswil**

Mit Sieb, Lupe und Gläser erkunden wir die Welt der Kleintiere im Steinbach. Für das leibliche Wohl sorgt eine kleine Festwirtschaft. Organisation/Durchführung: Verein Lebensraum Mühlilbach Hergiswil. Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung ist keine erforderlich.

● **Die Natur vor Ihrer Haustür. Samstag, 15. Juni, 9 bis 16 Uhr**

Möchten Sie mit einfachen Schritten mehr Natur vor die Haustür zaubern? Anhand einiger Beispiele wird aufgezeigt, wie ein eigener Naturgarten, ein lauschiger Sitzplatz oder ein kindgerechter Spielplatz gestaltet werden kann. Leitung: Benno Huber, Naturgartenfachbetrieb

VNG, Giswil. Kosten: Fr. 75.- inkl. Mittagessen. Anmeldung bis spätestens 25. Mai 2002.

● **Schmackhafte Wildpflanzen zubereiten. Samstag, 22. Juni, 9 bis 16 Uhr**

Aus vielen Wildpflanzen lassen sich feine Delikatessen als attraktive Bereicherung der leichten Sommerküche herstellen. Mit Wildkräutern des Sommers bereiten wir feine Snacks und Gerichte zu. Leitung: Barbara Gasser Strassmann, Fachfrau für Pflanzen und Düfte. Kosten: Fr. 50.– inkl. Essen. Anmeldung bis spätestens 25. Mai 2002.

● **Bäume im Dorf. Mittwoch, 26. Juni, 19 bis 21 Uhr, Treffpunkt: Parkplatz vor Restaurant Roggerli**

Auf dem Rundgang durchs Dorf entdecken wir verschiedene Baumgestalten und betrachten Sonnen- und Schattenseiten der

bnis



Die Tafeln stehen zumeist an Orten, die direkt und beispielhaft aufzeigen, was Natur im Dorf und naturnahes Gärtnern meint. Dabei werden nicht nur Fragen zu Gemüse- oder Blumengärten beantwortet. Auch die Balkon- oder Fassadenbegrünung wird angesprochen sowie die Pflege von Rasen und

Blumenwiesen. Diese «Opénaire»-Ausstellung wird ergänzt durch ein vielfältiges Programm, das die Umweltschutzkommission Hergiswil mit der Umweltberatung OW/NW erarbeitet hat.

Zur Eröffnung des Gartenlehrpfades mit geführtem Rundgang am Samstag, 4. Mai, von

10 bis 11.30 Uhr mit Apéro und musikalischer Unterma- lung, laden die Umweltschutzkommission und der Gemeinderat Hergiswil die Bevölkerung ganz herzlich ein.



*Gemeinderat
Umwelt, Hergiswil

Aktionstage



erforderlich.

● **Fledermäuse geheimnisvoll. Mittwoch, 4. September, 19 bis 21 Uhr,**

Treffpunkt: Schulhaus Matt
Nach einem Vortrag über Fledermäuse werden wir die fliegenden Säugetiere bei der Jagd beobachten. Leitung: Alex Theiler, Fledermausschutz Ob- und Nidwalden. Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung ist keine erforderlich.

● **Kletterpflanzen und Fassadenbegrünung.**

Mittwoch, 11. September, 19.30 bis 21 Uhr

Kletterpflanzen können einen Garten enorm bereichern. Bei

sachgerechter Planung und Pflege kann viel zur Freude dieser Gewächse beigetragen werden. Leitung: Alex Fries, Naturgartenfachmann, Hergiswil. Kosten: Fr. 20.–. Anmeldung bis spätestens 30. August 2002.

● **D'Ärde hed zaiberet. Samstag, 14. September, 10 bis 11.30 Uhr,**

Treffpunkt: Schulhaus Matt
Allerlei Spannendes mit «em Chäfer Chrabli» rund ums Geheimnis vom Wachsen der Pflanzen. Für 5- bis 7-Jährige. Leitung: Franziska Waser, Natur- und Umweltpädagogin, und Maya Würsch, Stans. Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung ist keine erforderlich.

● **Kompostieren – leicht gemacht. Samstag, 21. September, 9 bis 11.30 Uhr, Treffpunkt: Friedhofmagazin, Hergiswil**

Was und wie kompostieren? Rasen, Laub kompostieren? Kompostverwendung. Leitung: Alex Fries, Kompostberater und Naturgartenfachmann, sowie Niklaus Durrer, Kompostberater, Hergiswil. Ein kleines Znüni sorgt für das leibliche Wohl. Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung ist keine erforderlich.

Information / Auskünfte:
Umweltberatung OW/NW,
Tel. 041 610 90 30,
Fax 041 610 90 23
umweltberatung@bluewin.ch
Kursanmeldungen:

Gemeindeverwaltung
Hergiswil, Tonja Gander
Tel 041 632 65 52
Fax 041 632 65 66
e-mail:
tonja.gander@hergiswil.ch
Nach Anmeldeschluss erhalten Sie die Bestätigung, mit Rechnung und Details.

Auch bei Regenwetter gibts künftg zu Essen

Zweimal versucht, jetzt geschafft. Mit der Badesaison 2002 beginnt eine neue Wirtes-Ära im Restaurant Badi. Mit Roswita Tresch und ihrem Ehemann Walter übernimmt ein erfahrenes Wirtepaar das Restaurant der Hergiswiler Badi.

Von Martina Mittler

Während fünf Jahren führte das Ehepaar Tresch das Hotel Gott- hard in Flüelen. Vor zwei Jahren dann, nach einer ersten erfolg- losen Bewerbung als Wirtin des Badi-Restaurants, wechselte Roswita Tresch in die Mode- branche. Doch die Liebe zur Gastronomie und die vielen motivierenden Zusprüche der Einheimischen ermutigten Tresch, sich ein zweites Mal als Wirtin zu bewerben. Diesmal mit Erfolg.

Mit Eifer und vielen neuen Ideen bereitet sie sich auf den bevorstehenden Sommer vor. So soll das Restaurant Badi zu einem gemütlichen Treffpunkt für die Einheimischen werden, ob Schwimmer oder Nicht- schwimmer. «Das Restaurant ist der ideale Platz, um am Abend noch ein Glas Wein zu trinken und die letzten Sonnenstrahlen des Tages zu geniessen», meint die neue Wirtin. So möchte sie den Betrieb abends neu bis

Freuen sich
auf viele
Gäste: Ehe-
paar Tresch



21 Uhr geöffnet haben. Und auch bei Schlechtwetter sollen die Rolladen nicht schon mor- gens runtergelassen werden: «Ich würde gerne täglich bis 13 Uhr warme Mahlzeiten servie- ren und so die Öffnungszeiten auch für Berufsleute attraktiv machen.» Roswita Tresch möch- te Themenabende einführen,

um die Gäste mit einem Spag- hetti-Plausch oder Grillabend verwöhnen zu können. «Haupt- sache, ich kann einen Ort zum Verweilen, gemütlichen Zusam- mensein und Kommunizieren schaffen», meint sie und betont, dass sie immer ein offe- nes Ohr für neue Ideen oder Kritik habe.

Eröffnungsfeier

Zum Start ein gemütliches Risotto

Am Samstag, 27. April, zum Auftakt der neuen Badesaison, wird schon das erste Mal kräftig gefeiert im Restaurant Badi. Um 11 Uhr startet der Apéro und danach lädt das Wirtepaar Tresch zum gemütlichen Verweilen bei Tessiner Atmosphäre ein. Da wer- den natürlich Risotto und musikalische Unterhaltung nicht fehlen. Und wer weiss, vielleicht trifft man die eine oder andere promi- nente Persönlichkeit aus Walter Treschs Vergangenheit an: Er war als Service-Verantwortlicher von Bernhard Russi an der Winter- olympiade 1972 in Sapporo dabei.

Das Angebot



Renate Bernauer (li.) und Agnes Minder

Hauptsache speziell

Unauffällig, fast schon versteckt liegt das Florhof-Lädeli. Wer eintritt wird von Renate Bernauer und ihrer rechten Hand Agnes Minder herzlich empfangen. Überrascht wird man auch vom Angebot ganz nach Bernauers Motto «Jeder, der auf Geschenksuche ist, soll hier was finden». In der Tat reicht es von Glückwunschkarten, Pflegeartikeln bis hin zum Dekorationsschmuck. «Hauptsache speziell und einzigartig in Hergiswil», betont Renate Bernauer. Die Preise starten bei einem Franken und erreichen «nur in Ausnahmefällen» mehr als vierzig. Und wenn man das Gewünschte mal nicht findet? «Kein Problem. Wir gehen auf Kundenwünsche ein», meint Renate Bernauer: «Aber es passiert sowieso selten, dass jemand mit leeren Händen hinausgeht!»

Martina Mittler

Florhof-Lädeli,
Geschenkartikel, Rosenweg 1
Geöffnet: Mo-Fr 10-12 und 13.30-17 Uhr

«Das Geheimnis liegt in unserer Sparten

Trotz Krise in der Baubranche reitet die Poli Bau AG auf einer Erfolgswelle. Seit dem 1. Januar 2002 ist die Firma wiederum selbständig. Während sieben Jahren war die Schmid Gruppe in Ebikon zu 65 Prozent am Hergiswiler Unternehmen beteiligt. Jetzt gehört das ganze Aktienpaket Geschäftsführer Joseph Lustenberger.



Joseph Lustenberger macht Nägel mit Köpfen – Poli Bau AG jetzt ohne Partner

Von Kurt Liembd

Anfang der dreissiger Jahre gründete der aus Italien eingewanderte August Poli das Bau-geschäft Poli in Hergiswil. Die junge Firma profitierte vom damaligen Aufbau und Wachstum der Gemeinde. 1963 übernahm Angelo Poli, Ing. ETH, das Geschäft, und 1975 wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft, die Poli AG, umgewandelt. 1995 wurde daraus die Poli Bau AG. Gleichzeitig übernahm Joseph Lustenberger die Geschäftsführung, und die

Schmid Gruppe beteiligte sich zu 65 Prozent.

Joseph Lustenberger, weshalb haben sie der Schmid Gruppe das Aktienpaket abgekauft?

Die neue Firmenstruktur als Alleinaktionär ermöglicht mir grössere unternehmerische Freiheiten. Auch kann ich mich dadurch im Markt besser positionieren, und nicht zuletzt ist die Motivation unserer 40 Mitarbeiter gestiegen, weil auch sie sich besser mit der Poli Bau AG identifizieren können.

Sie sind Geschäftsführer, Manager und gleichzeitig Alleinaktionär. Welche Rolle liegt Ihnen am meisten?

Als Manager sehe ich mich überhaupt nicht, weil Manager im Gegensatz zu mir mit fremdem Geld umgehen. Am ehesten sehe ich mich als jungen Patron, dem auch die soziale Verantwortung für die Angestellten ein Anliegen ist.

Worin liegt das Geheimnis des Erfolges der Poli Bau AG?

Ich denke, das hat mit unserer Spartenvielfalt zu tun. Da wir nicht nur im Bauhauptgewerbe tätig sind, sind wir auf konjunkturelle Einbrüche etwas weniger anfällig. Zudem probieren wir, regionale Stärken zu nutzen und Nischen zu finden.

Sie sind auch Präsident des Unterwaldner Baumeisterverbandes. Wie sehen Sie das Aussichten im Baugewerbe für das laufende Jahr?

Für die Kantone Ob- und Nidwalden rechne ich im Gegensatz zu umliegenden Kantonen mit einer Stagnation. Die öffentliche



Villa Kunterbunt, eines von unzähligen Objekten: Aus dem Feuerwehr-Spritzenhäuschen wurde der Dorfkindergarten

Objekte

Hier hat Poli schon gearbeitet

Nebst unzähligen Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern hat die Poli AG unter anderem bei folgenden Objekten mitgearbeitet:

- Hotel Astoria, Luzern
- Chilezentrum Hergiswil
- Alterssiedlung Zwyden, Hergiswil
- Überbauung Feld, Stansstad
- Nidwaldner Kantonalbank, Stans
- Überbauung Hofmatte, Buochs
- Dorfpark, Stans

vielfalt»

Hand hat sowohl im Tief- als auch im Hochbau interessante Projekte am Laufen. Die Umfahrung Giswil/Lungern, die Bahnsteilrampe in Engelberg und der Kirchenwaldtunnel helfen den Baufirmen über die flaute Zeit hinweg. Allerdings sind die wichtigsten Infrastrukturvorhaben bald einmal realisiert.

Angebote

Poli-valente Spartenvielfalt

Das Geheimnis des Erfolges der Poli Bau AG liegt in ihrer Spartenvielfalt. Wie kaum eine andere Baufirma deckt sie ein sehr breites Feld der Bautätigkeit ab und ist im wörtlichen Sinne poli-valent. Die hauptsächlichsten Tätigkeiten umfassen:

- Baumeisterarbeiten
- Gipsarbeiten
- Trockenbau / Leichtbau
- Brandschutz
- Fassadenbau
- Individuelle Kundenarbeiten
- Kundenberatung

Geplant ist langfristig ein Ausbau in Richtung «Technische und finanzwirtschaftliche Zustandsanalysen» sowie «Koordinierter Unterhalt von Immobilien».

Brücke zwischen damals und heute schlagen

Erinnern Sie sich noch? New York 1967. Haschischduft und Blumenkinder – eine eigene Szene entsteht, die Hippiekultur, Und das Musical Hair.

Die 60er Jahre waren eine ganz besondere Zeit. Man kann nicht einfach sagen, die junge Generation von heute sei ähnlich. Und dennoch. Die Ziele der heutigen Jugend und ihre Probleme sind noch immer dieselben und führen zu Auseinandersetzungen mit den herrschenden Gegebenheiten.

Mit der Produktion möchten wir eine Brücke schlagen und versuchen, eine Verbindung zwischen «damals» und «heute» herzustellen. Mit unserem Sprachgemisch, dem «Schwinglish» (Schweizerdeutsch/Englisch), das auf der Bühne verwendet wird, der zeitlos-tollen Musik und der immer gültigen Botschaft des Stückes.

Mit nie geglaubter Begeisterung proben, planen und feiern die 21 Jugendlichen, Judith Fischer (Choreographie und Tanz), freiwillige Helfer aus den Reihen der

ORST, Schüler und Schülerinnen und ehemalige Schüler als Techniker, Musiker der Bigband CCY, André Gossweiler, Musiklehrer und Thomas Winter, ORST Lehrer, der ersten Aufführung entgegen.

Thomas Winter und
André Gossweiler

Daten

Har, Haare, Hair

Präsentiert von Bigmatt Production, Schüler und Schülerinnen der Theatergruppe Grossmatt und CCY Bigband

Aufführungen im Loppersaal:

Premiere: Freitag, 14. Juni, 20 Uhr
Samstag, 15. Juni, 20 Uhr
Sonntag, 16. Juni, 17 Uhr
Eintritt frei, Kollekte.

Es würde uns freuen, wenn wir alle Hergiswiler und Hergiswilerinnen begrüßen dürfen.

Kosten transparent machen und dann entscheiden

Die funktionierende Wasserversorgung in einer Gemeinde scheint eine Selbstverständlichkeit zu sein. Dass sie aber auch etwas kostet und was für Folgen dies haben könnte, zeigt eine von der Gemeinde in Auftrag gegebene Studie.

Von Christoph Niederberger

Ohne Wasser läuft nichts. Das ist auch in Hergiswil so. Die Gemeinde-Behörden sind darum dazu verpflichtet, die Wasserversorgung für den Siedlungsraum sicher zu stellen. Einfacher gesagt als getan. In Hergiswil basiert die Wasserversorgung auf einem Leitungsnetz von rund 57 Kilometern. Dazu gehören 5 Reservoirs; der aktuelle Neuwert der Anlagen liegt bei 51 Millionen Franken.

Grosse Investitionen

«Das Wasserversorgungsnetz muss regelmässig unterhalten werden», sagt der dafür zuständige Gemeinderat und Wasserchef Christoph Reuteler. Dazu kommt ein stetiger Sanierungsbedarf, der in den kommenden Jahren grosse Investitionen nach sich ziehen wird. «Es handelt sich hier», so Reuteler, «um einen kostenintensiven Budgetposten.» Diese Situation hat der Gemein-



Wasserreservoir Schöneegg

deckenden Betrieb gelangt, wäre eine Erhöhung der Wassergebühren, so die Studie. Der Bericht spricht von einer «langfristig kostendeckenden Mengengebühr» in der Höhe von 2.40 Franken pro Kubikmeter Frischwasser; das mehr als das Dreifache der heutigen Wassergebühr von 70 Rappen pro Kubik ausmachen würde.

Zuerst Fakten auf den Tisch

Bevor der Gemeinderat über das weitere Vorgehen entscheidet, will er alle Fakten auf dem Tisch haben. Darum hat er auch bereits eine zweite Studie über die Kostentransparenz beim Abwasser in Arbeit gegeben. In einem weiteren Schritt will der Gemeinderat die Bevölkerung über die tatsächlichen Gegebenheiten informieren. Nachher gehen die Geschäfte an die Gemeindeversammlung, wo die Bürgerschaft über die zukünftige Gebührenpolitik definitiv entscheiden kann.

derat erkannt und zum Handeln veranlasst. Ein von ihm beauftragtes Ingenieurbüro erstellte eine Kostenanalyse für die Wasserversorgung Hergiswil. Das Ziel war, die Kosten für die gesamte Wasserversorgung transparent zu machen.

Dabei zeigte sich, dass die anfallenden Kosten sehr hoch sind und dass man diese nicht über die vorhandenen Einnahmequellen (Wassergebühr, Anschlussgebühr etc.) decken kann. Die naheliegendste Lösung, wie man zu einem kosten-

Weshalb?



Erika Risi,
Bahnhofsvorstand
Hergiswil

Hergiswil-Luzern: Nur noch Einzelbillette

Auf der Bahnstrecke Hergiswil-Luzern gibt es keine Retourbillette mehr. Seit Anfang Jahr sind für diese Strecke nur noch Einzelbillette gültig. Bahnhofsvorstand Erika Risi steht Red und Antwort.

Gabs viele rote Köpfe? «Aber nein, denn viele Bahnfahrer profitieren», sagt Erika Risi. Denn: Statt 4.80 für eine einfache 1/1-Fahrt mit Bahn (3.–) und Bus (1.80), kostet die Zone 20 inkl. Bus nur noch 3.60, bzw. 2.40 mit Halbtax-Abo. Für die Rückfahrt muss jeweils ein neuer Einzel-Passpartout gekauft werden. Der Vorteil: Freie Fahrt mit Bahn und Bus in den Zonen 10 und 20.

Und wo liegt der Nachteil? Die Einzeltickets sind nur noch zwei Stunden gültig. Und wer keinen Bus braucht, hat das Nachsehen. Doch hier hilft der Mehrfahrten-Passpartout (6. Fahrt gratis): Für zwei Zonen kostet er wie bisher 18 Franken bzw. neu 12 mit Halbtax-Abo, denn das Halbtax gilt seit 1. Januar auch im Bus.

Thomas Vaszary

Es darf gebaut werden

Fischer Nils und Katharina
Hug Hans
Müller Maria / Steiner Markus

Hergiswiler Glas AG

Maggi Romeo

Kaiser Ernst
Kaiser Remigi
Landolt Robert
Niederberger Erwin
Tschümperlin Beat und Monika

Mouradha Chadi

Trösch Heinz

Fanger Margrit und Ferdi
Hergiswiler Glas AG
Greter Franz und Helen
Odermatt Ferdinand

Raiffeisenbank Hergiswil

Erni Silvia
Enz Peter

STWEG Grosshus
Blickle Clarissa
Suisse Promotion Immobilien AG

Suisse Promotion Immobilien AG

Einfache Gesellschaft Mühlebach
Sigg Martin

IHA-GfK AG

* im vereinfachten Verfahren behandelt

Vordachanbau Sitzplatz/
Balkonverglasung
Umbau Wohnhaus
Balkonerweiterung
Um- und Anbau Küche
Restaurant
Neubau Gartenmauer/
Verglasung/Autounterstand
Anbau Garage
Anbau Keller
Vordachanbau Sitzplatz
Erdsonden
Anbau an Wohnhaus /
Fassadensanierung

Gästeraum für
Imbiss-Stand
Vordachanbau
Wohnhauseingang
Autounterstand

Neukonzept Ufergestaltung
Autounterstand / Carport
Neubau zwei Fertiggaragen/
Umgebungsgestaltung

Umbau Wohn- und
Geschäftshaus
Balkonverglasung
Balkonanbau und
Wohnungssanierung

Balkonverglasungen
Sanierung Wohnhaus
Neubau 3 Mehrfamilien-
häuser mit Einstellhalle
Verkaufsaufscontainer
(Provisorium)

Neubau Wohnhaus
Einbau Wohnung im
Arkadenbereich, 1. OG
Erweiterung Parkplatzanlage

Riedmattstrasse 10a
Mühlehof 4

Kellenweg 8

Seestrasse 7

Sonnhaldenstrasse 32
Rigiblick
Unter Schwändi
Grossmatt 6
Buolterlistrasse 18

Renggstrasse 26

Areal Bahnhof Dorf

Kellenweg 7
Obkirche 6
Seestrasse 12
Dorfplatz 5

Renggstrasse 23

Dorfplatz 3
Hirserweg 4

Pilatusstrasse 14
Seestrasse 49
Seestrasse 85

Käppelimmatt (Wylstrasse)

Käppelimmatt (Wylstrasse)
Büelstrasse 19

Seestrasse 49
Acheri

Vis-à-vis – ein Projekt der Kulturkommission Hergiswil

Die Idee ist geboren – Ihre Kreativität ist gefragt! Interessierte, Kunstschaffende, Vereine und Firmen aus Hergiswil und Umgebung werden eingeladen nach einigen vorgegeben Kriterien originelle Plauderbänke herzustellen. Das Hergiswiler Projekt ist Teil eines Projekts der Kulturregion Luzern und Umgebung.

Die farbigen, ausgefallenen, phantasievollen und einzigartigen Bänke werden an ausgewählten Standorten im Dorf, die den Blickwinkel gezielt auf eine Richtung lenken, platziert. Vom Mai 2003 bis im September 2003 bleiben die Sitzbänke dort stehen und werden so einer breiten Öffentlichkeit zum regen Gebrauch zugänglich gemacht.

Sehen, staunen, sitzen und sich freuen

Kunstschaffende, Interessierte, Vereine und Firmen erhalten eine Plattform, um ihr Schaffen in dieser Form einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Zeitunabhängig und für alle zugänglich wird eine Ausstellung im Freien gestaltet. Einheimische, Tages- und Feriengäste und Spazierende werden zum Verweilen aufgefordert. Der Dialog zwischen der Bevölkerung, Jung und Alt, Einheimischen und Fremden wird angeregt.

Hergiswil präsentiert sich auf originelle und farbig-ge Art, damit sowohl Kinder, Jugendliche und Erwachsene angesprochen werden.

Machen Sie mit!

Für detaillierte Informationen bestellen Sie bitte die Projektunterlagen bei der Gemeindekanzlei Hergiswil, Tel. 041 632 65 50, oder per e-mail: gemeindeschreiber@hergiswil.ch). Wir freuen uns auf zahlreiche Ideen und erwarten Ihre Anmeldung bis Anfang August 2002. Claudia Burkard Guidali, Projektleitung

Weg mit dem Abfall

Papiersammlungen finden statt

**Samstag, 4. Mai,
Dienstag, 26. Juni,
Mittwoch, 11. September**

Das Altpapier muss jeweils vor 7.45 Uhr gut gebündelt an den Strassenrand (bitte nicht nur vor die Haustüre) gestellt werden.

Plastikverpackungen können nicht mitgenommen werden.

Haftkleber von Kuverts und Etiketten behindern den Recyclingprozess in der Papierindustrie. Kuverts deshalb bitte mit dem Kehrrecht entsorgen!

Vielen Dank für ihr Verständnis.



Mein Lieblingsfoto

von Trudy Roth, Zwydenweg 2a, Hergiswil

Vor drei Jahren wuchsen erstmals ungewollt Kürbisse in meinem Garten, nachdem ich Kürbisreste in den Kompost gekippt hatte. Angeregt durch diese natürliche Ideenvorgabe, pflanze ich seither nebst grossen Speisekürbissen auch die kleinen Zierkürbisse. Die vielen Formen und Farbkombinationen bringen meinen Mann Peter und meine drei Kinder immer wieder ins Staunen. So ist unser Haus während des Sommers reichlich dekoriert. Das gibt viel Gesprächsstoff und Kontakte mit den Besuchern vom Zwyden, die gerne meinen sonnigen Garten betrachten. Ich arbeite gerne und viel im Garten, geniesse die Natur und den Aufenthalt im Freien. Das gibt mir Zufriedenheit und als Belohnung frisches, eigenes Gemüse und Beeren, die ich mit Freude weiter verarbeite.

Pfarrrei-Termine

Mittwoch, 1. Mai: Landeswallfahrt nach Sachseln
Samstag, 4. Mai: 18.00 Uhr, Gottesdienst mit den katholischen Vereinen
Dienstag, 7. Mai: Bittgang nach Maria Rickenbach
Donnerstag, 9. Mai: 7.00 Uhr, Christi Himmelfahrt, Flurprozession; 10.30 Uhr, Kaffeetreff im Chilezentrum
Freitag, 10. Mai: 20.00 Uhr, Gottesdienst Renggkapelle

Sonntag, 12. Mai: 9.30 Uhr, Muttertag; Jodiermesse
Donnerstag, 16. Mai: Landeswallfahrt nach Einsiedeln
Sonntag, 19. Mai: 9.30 Uhr, Pfingsten, Festgottesdienst
Samstag, 25. Mai: 18.00 Uhr, Familiengottesdienst
Sonntag, 26. Mai: 18.00 Uhr, Firmgottesdienst
Donnerstag, 30. Mai: Fronleichnam, Prozession

Samstag, 16. Juni: Primiz; 9.30 Uhr
 Pfarrfest beim Chilezentrum
Sonntag, 22. Juni: 18.00 Uhr, Familiengottesdienst;
Samstag, 7. Juli: 9.30 Uhr, Pfadi-Gottesdienst; 10.30 Uhr, Pfarrrei-Apero (Dorfplatz);
Mittwoch, 15. August: 14 Uhr, Gottesdienst Renggkapelle; 20.15 Uhr, Orgelkonzert Pfarrkirche
Sonntag, 18. August: 11 Uhr, Kapellweihfest Klismenhorkapelle

Wer führt wann, wo, was durch?

April	26. Skiclub 27. Kirchenchor	Funktionärenessen Generalversammlung
Mai	4. Wassersportclub 4. Turnverein 4. Musikschule	CPR-Kurs Dorfstaffette Instrumentenparcours, Schulhaus Grossmatt
	7. Musikschule 9. Alpenfreunde 13. FDP Hergiswil 13. CVP Hergiswil 17. Musikschule 18. Seegusler Powerbrass 19. Ev. ref. Kirche 18.-20. Triathlon-Club 18.-20. Pfadi Don Bosco 20. Älpergesellschaft 21. Samariterverein 25./26. Kirchenchor	Info Übertritt Grundschule, Aula Grossmatt Auffahrtstreffen, Schönenboden Parteiversammlung Parteiversammlung Vortragskonzert, Aula Showkonzert, Loppersaal Konfirmation, Ref. Kirche Pflingstrainingslager, Magliaso Pflingstlager, Hergiswil Älperausflug Blutspende, Chilezentrum Reise
Juni	1. Skiclub 1. Turnverein 2. Älpergesellschaft 3. Samariterverein 5. Alle 3 Frauenvereine 7. Älpergesellschaft 8. Alpenfreunde Pilatus	NSV-Delegiertenversammlung, Loppersaal Männerturntag, Malters Älpergemeindeferversammlung KSD Übung, Allmendli Fraue z'Morge, Chilezentrum Älper-Übergabe, Chilezentrum Ehrenmitglieder- + Veteranentreffen, Schönenboden Übung, Allmendli Seniorenflug Pilatusputzete, Nauenweg-Klismen Jugendliche auf dem See

15./16. Fussballclub Hergiswil	51. Intern. Juniorenturnier, S portpl. Grossmatt
20. Damenturnverein	Veteraninnenreise
21./22. Fussballclub Hergiswil	Hergiswiler Dorfturnier, Dorf oder Grossmatt
21./22. Turnverein	Eidg. Turnfest, Baselland
23. Alpenfreunde Pilatus	Chilbi, Schönenboden
29. Suzukivereinigung	Jahreskonzert, Aula/Loppersaal
29. Musikschule	Abschlussfest Musikschule, Aula/Loppersaal
Juli	
2. Männerchor	Lieder am Grillabend, Zwyden
8.-12. Pro Juventute NW	Ferienpass 2002, Schulanlagen
12. Tourismus Hergiswil	Musik. Sommernachtsfahrt, See
13./14. Alpenfreunde Pilatus	Hochgebirgstour
13.-19. Pfadi Don Bosco	Wölfli KALA
7.-20. Pfadi Don Bosco	Sommerlager
26. Tourismus Hergiswil	Musik. Sommernachtsfahrt, See
31. Skiclub	Beachparty, Rössliplatz
August	
1. Skiclub	Beachparty, Rössliplatz
1. Triathlon-Club	Fun-Triathlon, Hergiswil
5.-9. Pro Juventute NW	Ferienpass 2002, Schulanlagen
9. Tourismus Hergiswil	Musik. Sommernachtsfahrt, See
14. Triathlon-Club	Clubmeisterschaft, Hergiswil
18. Alpenfreunde Pilatus	Klismenmesse, Klismenhorn
23. Tourismus Hergiswil	Musik. Sommernachtsfahrt, See
23. Samariterverein	Gemeins. Übung m. Horw., Alpnach
25. Männerchor	10.00 Lieder zur Sonntagsf., Främküntkapelle
25. Turnverein	Turnfahrt

Gemeindeverwaltung/Schulverwaltung

- Schalteröffnung: 8 bis 11.45 Uhr und 13.45 bis 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung, Samstag geschlossen, Tel. 041 632 65 65, Steueramt Tel. 041 632 65 70
- Sprechstunde des Gemeindepräsidenten Ralph Sigg jeweils Dienstag 14 bis 17 Uhr im Gemeindehaus. Voranmeldung erwünscht beim Gemeindegeschreiber oder direkt beim Gemeindepräsidenten.
- Schulleitung und Schulsekretariat: Schulhaus Grossmatt, Tel. 041 632 66 33
- Musikschulleiter: Schulhaus Grossmatt, Tel. 041 632 66 55. Bürozeiten Mo-Fr 10.15-11.15 Uhr oder nach Vereinbarung
- Sprechstunde des Schulpräsidenten Alessandro Meletta
Nach telefonischer Vereinbarung (Telefon G: 01 237 45 04, P: 041 630 23 28)

Impressum

IMPRESSUM Der «Hergiswiler» erscheint dreimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.
Herstausgeberin: Gemeinde Hergiswil
 Internet: www.hergiswil.ch
Redaktionsmitglieder: Ernst Minder (Vorsitz), Bernhard Kugler, Kurt Liembd, Dieter Mittler, Martina Mittler, Christoph Niederberger, Ursula Rohrer, Thomas Vaszary. Fotos: Arnold Odermatt
 Layout/Gratik: Christine Lang
Satz/Druck: IHA GfK Printcenter, Hergiswil
 Beiträge bitte an die Gemeindekanzlei.

Beizenews

● **Charmante Wirtin im Rössli:** Das «Rössli», das Josi und Pia Niederberger-Kaiser während sechs Jahren mit Herzblut führten, öffnete seine Türen wieder. Neuer Pächter ist der Hergiswiler Geschäftsmann und Landrat Erich Näf. Als Geschäftsführerin verzaubert seine österreichische Freundin Brigitte Pichler die Gäste mit ihrem Charme.

● **Neuer Pächter auf Alp Gschwänd:** Ende März verliessen Hilda und Georg Zimmermann das beliebte Bergrestaurant nach acht Jahren.

Als neuen Pächter wählte die Genossenschaft Peter Würsch, der bisher das Sport- und Freizeitcenter Rex in Stans führte.

● **4. Marokko Food Festival:** Vom 21. Juni bis 21. Juli findet auf dem Rössliplatz in drei Beduinenzelten das Marokko Food Festival statt.

Von 18 bis 00.30 Uhr kann man bei Mohammed Mechat und seiner Frau Lotty Urlaubsnostalgie, mitreissende Volksmusik und orientalischen Bauchtanz geniessen.

Er kämpft mit Tricks und Kniffen von Andy Hug

Seine Leidenschaft gilt dem Kampfsport. Seit seinem 12. Lebensjahr hat der heute 28jährige nur ein Ziel: Der Hergiswiler René Papais will Profiweltmeister im Thaiboxen werden.

Von Kurt Liembd

In aller Herrgottsfrühe ist er als Jogger unterwegs, mindestens eine Stunde lang: René Papais. Morgens um 5 Uhr steht er auf. Knallhart ist sein Training. Der Hergiswiler arbeitet teilszeitlich als kaufmännischer Angestellter bei der Luzerner Kantonalbank. In der Mittagspause ist Sparring-, Sandsacktraining

oder Prätzen (Schlagpolster) angesagt. Nach der Arbeit schläft René zwei Stunden, bevor er von 19.30 bis 21.15 Uhr nochmals im Ring trainiert. Nur Sonntag ist frei.

Bereits als 12jähriger trat René Papais in die Karateschule Kyokushinkai in Kriens ein. Früh erkannten die Instrukturen Ruth und Beat Näpflin, welches Talent in ihm schlummerte. Sie förderten den Junior so gut sie konnten. Und die Näpflins waren es auch, die den damals 18jährigen dem Superstar Andy Hug vorstellten.

Hug nahm Papais in seine Karate-Schule auf und liess ihn, nachdem René den schwarzen Gürtel (1. Dan) erkämpft hatte, seine eigenen Schüler unterrichten. Bald konnte René den inzwischen verstorbenen K1-Fighter Hug an zahlreiche Kämpfe ins Ausland begleiten, so auch an die Karate-WM 1994 nach Osaka. Als persönlicher Sparringpartner von Andy Hug lernte Papais sämtliche Tricks und Kniffe des Grossmeisters kennen.

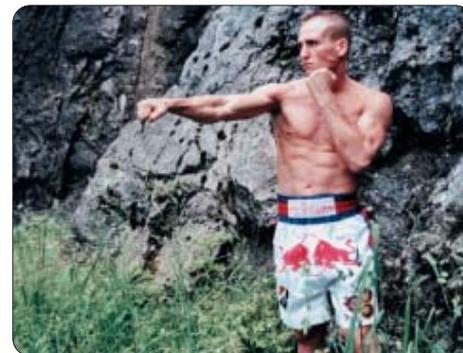
Inzwischen hat der 173 cm grosse und 71 kg schwere

Halbmittelgewichts-Kämpfer 22 nationale und internationale Kämpfe bestritten.

Hartes Training in Bangkok

In 16 Fights ging er als Sieger hervor. Seit Dezember 2001 kämpft René Papais in der Profi-Liga. Letztes Jahr verbrachte er zehn Wochen in einem Trainingslager in Bangkok. Zehn Wochen, die alles andere als Ferien waren: Er stiess auf viele internationale Kämpfer, die das gleich Ziel wie er haben – Weltmeister werden.

Trotz breiten Schultern und stählernen Muskeln widerspricht René dem Klischee eines brutalen und rücksichtslosen Fighters. Im Gespräch wirkt er ruhig, sensibel und weltoffen. Der Sohn eines Italieners und einer Spanierin weiss, was es heisst, in bescheidenen Verhältnissen zu leben, «untendurch zu müssen». Papais: «Ich wurde als Kind oft von anderen zusammengeslagen, deshalb habe ich mit Karate angefangen.» Rückblickend ist er sich heute sicher:



Durchtrainierter Körper: René im Angriff

«Dank dem Sport bin ich nicht wie viele meiner Kollegen im Drogensumpf gelandet.» Übrigens: René Papais hat eine eigene Webseite – www.papais.ch

Was ist Thaiboxen?

Muay-Thai, oder auf deutsch Thaiboxen ist wahrscheinlich die älteste Kampfsportart überhaupt. In Thailand wird ihr – im Gegensatz zu den erst wenige Jahrhunderte alten Techniken wie Aikido oder Karate – eine über 2000jährige Geschichte nachgesagt. Seine Bedeutung erlangte das Thaiboxen als effiziente Verteidigungstechnik während den zahlreichen Kriegen, welche die Thais führten. Waffen waren kostbar und rar. So galt es, unter Einsatz des gesamten Körpers zu kämpfen.

Überlebt hat Thaiboxen, weil es realistische und leicht zu erlernende Techniken beinhaltet. Erlaubt sind alle Box- und Tritt-Techniken. Verboten sind hingegen Schlägen mit der Innenhand, Tritte in den Genitalbereich, Wurftechniken, Festhalten der Seite im Clinch, Sprechen während des Kampfes sowie Kopfstösse.